

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 107 (2013)

Heft: 7

Rubrik: Christian Trepp als neues Vorstandsmitglied gewählt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christian Trepp als neues Vorstandsmitglied von sonos gewählt



Bruno Schlegel, Präsident von sonos, moderiert die 81. Delegiertenversammlung kompetent und mit grosser Routine.

Am 14. Juni 2013 findet am Nachmittag die 81. Delegiertenversammlung von sonos statt. Vor Beginn des statutarischen Teils der Versammlung nutzen viele der Delegierten am Vormittag die einmalige Gelegenheit bei der eigens organisierten Informationsveranstaltung die Institution Tanne ein wenig besser kennen zu lernen. Beim anschliessenden von der Tanne offerierten gemeinsamen Mittagessen wird ausgiebig über die vielfältigen Eindrücke diskutiert.

Pünktlich um 14 Uhr eröffnet sonos-Präsident Bruno Schlegel die Versammlung und begrüsst die Delegierten und Gäste. Einen besonderen Willkommensgruss richtet er an Thomas Heiniger, Regierungspräsident des Kantons Zürich, und an Lydia Stenz, stellvertretende Gemeinderatspräsidentin von Langnau a. Albis, sowie an Roland Hermann, Präsident des SGB-FSS. Ein grosses Dankeschön geht an Erika Steiger, Gesamtleiterin der Tanne, und ihrem Team für das Gastrecht – vor allem für die gute Organisation des Informationsanlasses und das feine Mittagessen.

Grussbotschaft von Thomas Heiniger

Thomas Heiniger freut sich über die Einladung zur diesjährigen Delegiertenversammlung sehr. Ihm sei im Vorfeld verspro-

chen worden, so Gelegenheit zu erhalten, sich selber ein Bild darüber zu machen, mit welchen Hilfsmitteln die Kommunikationsbarrieren zwischen Hörbehinderten und Hörenden überwunden werden könnten. Dies habe ihn interessiert. Deshalb habe er die Einladung angenommen.

Heiniger erklärt, dass er in seiner Rede bewusst darauf verzichten wolle, zu beschreiben, wie viele und grosse Barrieren hörbehinderte oder gehörlose Menschen täglich zu überwinden hätten und diejenigen Dinge zu bezeichnen, die für ihn als Hörender alltäglich seien, aber für Betroffene eine Herausforderung bedeuteten. Wie zum Beispiel das Telefonieren. Auch habe er sich gedacht, dass es keinen Sinn mache, darzulegen wie der Kanton Zürich mit dem seit zehn Jahren in Kraft gesetzten Behindertengleichstellungsgesetz umgehe und eine Auflistung zu präsentieren, wer was dazu beitrage, Benachteiligungen zu verringern oder zu beseitigen, denen Menschen mit Behinderung ausgesetzt seien.

Heiniger: «Viel besser ist es, wenn ich Ihnen eine zentrale Botschaft vermittele und diese heisst: Egal, um welchen Alltagsbereich es sich handelt und welche Art von Behinderung vorliegt: Das A und O für jedes Wirken des Kantons ist die Zusam-



Regierungspräsident Thomas Heiniger hebt in seiner Grussbotschaft hervor, das A und O für jedes Wirken des Kantons sei die Zusammenarbeit mit den Betroffenen selbst und mit ihren Organisationen.

menarbeit mit den Betroffenen selbst und mit ihren Organisationen. Dieser Austausch bildet das unerlässliche Fundament jeder Massnahme. Niemand kann die Bedürfnisse und Probleme besser auf den Punkt bringen als die Betroffenen selbst. Jede Behinderung bringt andere Herausforderungen mit sich. Ein Blinder hat andere Ansprüche als ein Rollstuhlfahrer. Oft sogar gegensätzliche.»

Heiniger erwähnt, eine ganz besondere Herausforderung, all diese unterschiedlichen Ansprüche unter einen Hut zu bringen, habe die Bildungsdirektion zu bewältigen. Gerade wenn es um den Bau von Schulhäusern gehe. In diesem Bereich prallten die unterschiedlichen und insgesamt teuren Ansprüche an die Infrastruktur aufeinander. Und man sei geneigt zu sagen: Ein Ding der Unmöglichkeit.

Heiniger: «Aber dieser Ausspruch ist gerade bei Menschen wie Ihnen völlig fehl am Platz. Sobald Sie selber, Sie als Betroffene, etwas für unmöglich erklären, ist es tatsächlich verloren, Denn wenn Sie nicht kämpfen, wer tut es dann? Die Formel ist simpel: Es bewegt sich dort am meisten, wo sich die entsprechenden Interessengruppen am aktivsten einmischen. Es lohnt sich, dass Sie sich engagieren! Sie sind unsere Fachpersonen. Ihr Engagement ist in unserer Gesellschaft schlicht unverzichtbar. Dies gilt nicht nur für öffentliche Bauten, Infrastruktur oder Dienstleistungen – es gilt im auch im ganz privaten Umfeld.»

Heiniger macht darauf aufmerksam, dass die Beratungsangebote, der Erfahrungsaustausch, die wertvollsten Hilfen im Alltag seien. Was er damit meint, beschreibt er am Beispiel eines Cochlea-Implantats. So gross dieser medizinische Fortschritt auch sei, mit der Operation allein sei es aber noch längst nicht getan. Das neue Hören fordere heraus, brauche Ausdauer und Training. Der Erfahrungsaustausch unter den Betroffenen könne Ideen und Impulse geben, oder auch einfach stärken, weil man sich verstanden fühle.

Heiniger: «Sich verstanden fühlen – diese Worte bringen mich auf einen neuen Ge-



Lydia Stenz, stellvertretende Gemeindepräsidentin, freut sich, dass die sonos-Delegiertenversammlung in Langnau a. Albis, der grünen Perle im Sihltal, stattfindet.

danken: Ein intaktes Gehör reicht nämlich nicht aus, um einander zu verstehen. Auch eine gemeinsame Sprache ist noch keine Garantie dafür, dass man einander tatsächlich versteht. Wie oft reden wir Menschen doch aneinander vorbei. Manchmal tun wir das sogar ganz bewusst. Weil wir unser Gegenüber gar nicht verstehen wollen. Weil wir anderer Meinung sind und am eigenen Standpunkt festhalten. Ohne zuzuhören, was das Gegenüber eigentlich mitteilt.»

Heiniger schliesst seine Grussbotschaft mit dem Dank für die heutige Einladung. Mit den erhaltenen Inputs und Denkanstösse, seien ihm neue Sichtweisen eröffnet worden.

Heiniger: «Ihre Anliegen und Herausforderungen, Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse, all das interessiert mich. Deshalb bin ich hier. Danke das ich Gast sein darf.»

Grussbotschaft Lydia Stenz

Lydia Stenz heisst alle Anwesenden in ihre Gemeinde, der grünen Perle im Sihltal, ganz herzlich willkommen. Die Stiftung Tanne gehöre zu Langnau und sei eigentlich gar nicht mehr wegzudenken.

Stenz erwähnt, die Bewohnerinnen und Bewohner der Tanne seien ein Teil der rund 7000 Einwohner zählenden Bevölkerung von Langnau a. Albis.

Stenz: «Wir Langnauerinnen und Langnauer sind mit den TannenbewohnerInnen vertraut. Für uns ist es völlig normal, dass sie überall dabei und unter uns sind. Sei dies an der Chilbi, im Hallenbad, beim Einkaufen oder in der Schule.»

Zum Schluss ihrer Rede macht Lydia Stenz auf den rollstuhlgängigen Sihluferweg aufmerksam. In der idyllischen Landschaft, entlang der Sihl, könne man sich von wohlriechenden und fühlenden Kräuterdüften erholen und verwöhnen lassen.

Statutarischer Versammlungsteil

Im statutarischen Teil der 81. Delegiertenversammlung wird das Protokoll der letztjährigen Versammlung, der Jahresbericht, die Jahresrechnung sowie das Budget für das Jahr 2013 einstimmig verabschiedet und dem Vorstand Décharge erteilt.

Die Delegierten dürfen anhand der von Charles Christen, verantwortlich für das Finanzmanagement von sonos, präsentierten Jahresrechnung erfreut zur Kenntnis nehmen, dass die finanzielle Situation von sonos sehr solide ist und mit den Mitteln auch auf der Anlagenseite äusserst vorsichtig agiert wird.

In Zusammenhang mit dem guten finanziellen Ergebnis und dem ausgewiesenen Vereinsvermögen möchte Andreas Janner wissen, was mit dem vielen Geld eigentlich geschehen soll.



Die sonos-Delegierten folgen aufmerksam dem Versammlungsverlauf.

Bruno Schlegel nimmt dazu Stellung und erklärt, dass gesunde Finanzen ein klares strategisches Ziel für den Verein darstellen. Denn, Geld mache eine Organisation stark. Mit einem guten finanziellen Polster bestehe zudem die Möglichkeit, Projekte unterstützen zu können.

Verbandstätigkeit 2012

Schlegel erwähnt in Ergänzung zu den schriftlich abgegebenen Unterlagen, dass er mit einem guten Gefühl auf das vergangene Jahr zurückblicken könne. Die Geschäftsstelle und der gesamte Vorstand haben viel und gut für den Verband gearbeitet. Die Finanzen präsentierten sich sehr gesund. sonos war präsent. sonos war ein profilierter Partner für Betroffene, Fachleute, Finanzgeber und Behörden.

Schlegel: «Natürlich könnte man mehr machen. Ich muss aber darauf hinweisen, dass wir mit einem kleinen Team arbeiten. So hat auch der Vorstand sehr viele Aufgaben übernommen. Ich habe als Präsident alleine weit über 600 Stunden eingesetzt. Die gesunden Finanzen sind auch Resultat einer erfolgreichen Spendenwerbung. Damit können wir unter anderem eine nachhaltige berufliche Eingliederung fördern. Wir haben aber auch den Kontakt mit Behörden, mit der SRG wegen der Untertitelung von noch mehr Fernsehsendungen

gepflegt, und wir haben weit über zwanzig Vorträge über Hörbehinderungen gehalten. Wir pflegten den Kontakt zu Vereinen und Verbänden, haben Leserbriefe verfasst, mit procom zusammengearbeitet, Sitzungen mit Herstellern von Hörhilfen durchgeführt und Berichte verfasst.»

Schlegel leitet auf die Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH über und erwähnt, dass sonos, als Träger der Schule, ein

ganz besonderes Interesse am Wohlergehen dieser wertvollen Institution, ihren Schülern und Mitarbeitenden habe.

Schlegel: «Aber an der BSFH gibt es ein Problem und das Problem ist mindestens so gross wie Toni Kleeb. Denn Toni Kleeb wird in zwei Jahren pensioniert. Zwecks einer bestmöglichen Nachfolgeregelung und den notwendigen strukturellen Organisationsanpassungen für die Schule



Toni Kleeb, Rektor der BSFH, ist stolz auf die einzigartige Berufsschule mit nationaler Bedeutung.

wurde eine Spurgruppe gebildet. Unser Ziel ist es, die Erfolgsgeschichte der BSFH weiterzuführen.»

Bericht aus der Berufsschule für Hörgeschädigte Zürich-Oerlikon BSFH

Toni Kleeb, Rektor der BSFH, erwähnt, dass heute nach den umfassenden Umbau- und Sanierungstätigkeiten das Aufrichtefest gefeiert werde. Die Situation an der Schule präsentiere sich ein wenig chaotisch. Zurzeit arbeiteten alle, wegen den Bautätigkeiten, unter erschwerten Bedingungen.

Kleeb weist darauf hin, dass die Berufsschule wirklich einzigartig und von nationaler Bedeutung sei. An der BSFH würden derzeit Lernende aus zwanzig Kantonen unterrichtet.

Kleeb betont aber, dass trotz der Einzigartigkeit und der individuellen Fördermöglichkeiten die Hauptlast in der Ausbildung nicht bei der Schule liege, sondern bei den Lehrbetrieben.

Vor dieser enormen Vielfalt – über 200 Lernende mit ganz unterschiedlichen Behinderungen und Lehrberufen – werde es immer komplizierter die Schule zu führen und zu lenken. Im Schuljahr 2001/02 besuchten 146 Lernende die BSFH. Im Schuljahr 2012/13 waren es sage und schreibe 232.

Toni Kleeb erklärt, diese rasante Entwicklung führe zwangsläufig dazu, dass strukturelle und organisatorische Anpassungen zwingend umgesetzt werden müssten. Bruno Schlegel habe für die strategischen Aufgaben Dampf gemacht.

Kleeb: «Die BSFH kann mit positiven Erwartungen in die Zukunft blicken. Dafür spricht, dass die Leistungsvereinbarungen mit den Kantonen bis ins Jahr 2014 verlängert werden konnten. Ich habe ganz grosse Freude über den sehr gut verhandelten und ausgearbeiteten Vertrag mit der SVA Zürich. Die BSFH wird auch in Zukunft durch eine solide Berufsausbildung ihren Auftrag zur beruflichen Integration und Inklusion von hörbehinderten Menschen leisten können.»

Anpassung der Strategie von sonos

Die beiden sonos-Vorstandsmitglieder, Jan Keller und Ruedi Leder, stellen die überar-

beitete Strategie von sonos vor. Sie erklären, dass die seit 2006 erarbeitete Strategie aufgrund der Aktualität punktuell habe angepasst werden müssen. Der sonos-Vorstand habe an seiner Retraite vom 22. Februar 2013 die überarbeitete Strategie gutgeheissen.

In der Diskussion zeigt sich, dass der neue formulierte Leitsatz «sonos sind wir alle» nicht von allen Delegierten goutiert wird. Auf Antrag von Urs Linder, der möchte, dass dieser Leitsatz gestrichen werden soll, weil er seiner Meinung nach, eine leere Worthülse sei, müssen die Delegierten darüber entscheiden. Mit dreizehn Nein-Stimmen, gegen neun Ja-Stimmen und acht Enthaltungen entscheiden sich die Delegierten gegen den Antrag Linder und für den Leitsatz «sonos sind wir alle».

Nach den Behandlungen von zwei marginalen Änderungsanträgen wird in der Schlussabstimmung die überarbeitete sonos-Strategie von den Delegierten mit sehr deutlichen Stimmenmehr angenommen.

Wahlen

Als Nachfolger des zurücktretenden Jan Keller stellt sich Christian Trepp zur Wahl in den sonos-Vorstand. Die Delegierten wählen Christian Trepp einstimmig in den Vorstand. Die beiden bisherigen Mitglieder Eric Herbertz und Illir Selmanaj werden in globo einstimmig wieder gewählt. Mit

grossem Applaus wird dem neuen und den bisherigen Vorstandsmitgliedern grosse Wertschätzung und Dank zum Ausdruck gebracht.

Schlegel: «Ich bedaure sehr, heute Jan Keller aus dem Vorstand verabschieden zu müssen. Er hat sich bereits dieses Jahr zu diesem Schritt entschlossen, damit nicht nächstes Jahr zu viele Lücken geschlossen werden müssen. Alle kennen Jan Keller. Er hat viel getan für hörbehinderte Menschen im Allgemeinen. Er hat aber im Besonderen viel gearbeitet als Vorstandsmitglied bei sonos. Nichts war ihm zu viel, immer hat er ja gesagt, wenn wir ihn um etwas gebeten haben. Sein grosses Engagement galt zusätzlich sozialen Aspekten. Seine Leitung der sozialpolitischen Kommission ist nur ein Beweis dafür. Ich bedaure seinen Rücktritt sehr, seine Meinung war mir wichtig, die Zusammenarbeit mit ihm war effektiv, hat aber einfach auch Freude gemacht. Lieber Jan, danke für die gute Zeit mit dir im Vorstand.»

Mit grossem Applaus verabschieden die Delegierten Jan Keller aus dem Vorstand.



Mit herzlichem Applaus wird Jan Keller für seine professionelle und engagierte Vorstandstätigkeit verdankt und verabschiedet.

Varia

Walter Gamper, sonos-Vorstandsmitglied, erklärt gegenüber den Delegierte, dass es im ein Anliegen sei, an dieser Stelle im Namen des gesamten Vorstandes Bruno Schlegel für sein engagiertes Wirken als Präsident unseres Verbandes ganz herzlich zu danken.

Carlo Piconi kritisiert das Titelbild der Juni 2013 Ausgabe der sonos-Verbandszeitschrift. Es sei völlig fehl am Platz, SVP-Nati-

onalrat Christoph Mörgeli auf der «Front-Page» einer Behinderten-Verbandszeitschrift abzulichten.

Versammlungsausklang

Bruno Schlegel: «Wir wollen gemäss unserer Strategie weiterhin präsent sei, profilierter Partner sein im Wissen darum, dass sonos wir alle sind. Gemeinsam sind wir kompetent und stark. Ich bin zuversichtlich, dass es uns gemeinsam gelingen wird, auch im neuen Vereinsjahr anstehende Auf-

gaben aussichtsreich anzugehen und für Probleme eine gute Lösung zu finden.»

Beim von der Tanne offerierten Apéro wird noch lange ausgetauscht. Die 81. Delegiertenversammlung nimmt einen angeregten und in guter Erinnerung bleibenden Ausklang.

[rr]

sonos-Strategie-Anpassung



Die an der DV 2008 verabschiedete neue sonos-Strategie wurde in der Verbandszeitschrift Mai 2008 detailliert dargestellt (als PDF downloadbar unter www.sonos-info.ch/Zeitschrift). An seiner Retraite vom 22. Februar 2013 hat der Vorstand die Aktivitäten von sonos während der vergangenen fast fünf Jahre analysiert. Gewisse Vorgaben sind nicht erreicht bzw. gar nicht umgesetzt worden. Der Vorstand erachtet deshalb eine moderate Anpassung der Strategie – wie folgt – als angezeigt: Gleichzeitig wurden die Formulierungen gestrafft.

Leitsätze

- sonos ist präsent
- sonos ist ein profilierter Partner für Fachleute, Öffentlichkeit, Vereinigungen Betroffener
- Behörden und Finanzgeber, zu allen Fragen rund um das Thema Gehörlosigkeit
- Hörbehinderung
- **Neu: sonos sind wir alle**

Aufgaben

1. sonos als eine Dachorganisation koordiniert und vernetzt die Bestrebungen des Gehörlosen- und Hörbehindertenwesens in der ganzen Schweiz und unterstützt verbandsintern wie -extern die nationale Zusammenarbeit.
2. In Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedern, mit Vereinigungen von Betroffenen

sowie mit Herstellern von Hilfsmitteln, fördert sonos die selbstbestimmte und eigenverantwortliche Lebensführung von gehörlosen, hörbehinderten, kommunikationsbeeinträchtigten und hörsehbehinderten Menschen sowie die Integration in beruflicher, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht.

3. sonos bietet seinen Mitgliedern Unterstützung und Interessensvertretung. Der Dachverband ist konfessionell und parteipolitisch unabhängig. Er respektiert und unterstützt die unterschiedlichen Kommunikationsformen.

4. sonos und seine Mitglieder sind kompetente Orientierungs-, Anlauf-, Informations- und Vertretungsstelle für fachliche Fragen und sozialpolitische Anliegen.

5. Zu den wesentlichen Aufgaben von sonos gehören:
 - Trägerschaft der Berufsschule für Hörgeschädigte der deutschen Schweiz
 - Förderung und Koordination der beruflichen Aus- und Weiterbildung
 - Sicherstellung der Dolmetscherausbildung und Vermittlungsdienste
 - Vertretung und Koordination der sozialpolitischen Anliegen von Betroffenen auf Kantons- und Bundesebene durch die sozialpolitische Kommission der Hörbehindertenverbände
 - Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Anliegen von hörbehinderten und stark kommunikationsbeeinträchtigten Menschen
 - Abgabe und Überprüfung von Unterleistungsverträgen in Zusammenarbeit

mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen

- zusätzliche Mittelbeschaffung durch ein breit abgestütztes Fundraising
- Förderung und Unterstützung verschiedenster Projekte und Aktivitäten im Hörbehindertenwesen

Vier definierte Geschäftsfelder

- Sozial- und Gesellschaftspolitik
- Bildung, ambulante und stationäre soziale Arbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Mittelbeschaffung